

„Kinder vom Computer weg bringen“

Neue Projekte an Hochheimer Weinbergsschule / Garten, größere Bücherei und Malgruppe

HOCHEIM Kindern Zeit schenken und ihnen die Entfaltung ihrer Fähigkeiten ermöglichen: Das ist das Ziel mehrerer Projekte der Lustenberger-Stiftung in Hochheim. Drei Vorhaben werden an der Weinbergsschule umgesetzt, darunter ein Schulgarten und eine Malgruppe.

Von
Angelika Heyer

Im Büro der Petra Lustenberger Stiftung stapeln sich die Bücher. Etwa 500 nagelneue aktuelle Exemplare haben verschiedene Verlage für die Bücherei der Weinbergsschule geschickt. Deren Erweiterung ist eines der Projekte, die die Stiftung in diesem Jahr gemeinsam mit der Hochheimer Grundschule umsetzen möchte. Die beiden anderen sind eine Mal-Arbeitsgruppe, die schon läuft, und der geplante Schulgarten vor der ehemaligen Hausmeisterwohnung, der gemeinsam mit der Hausaufgabenhilfe „Lernmaus“ angelegt wird.

„Die Konzentration auf die Weinbergsschule ist von mir gewünscht“, sagt Petra Lustenberger zu den geplanten Aktivitäten. Zum einen, weil sie schon gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dieser Grundschule gemacht habe. Und weil sie hoffe, dass die Weinbergsschule irgendwann zu einer Art „Musterschule“ werde – ein Pilotprojekt, von dem sich andere Schulen Anregungen holen.

Schwerpunkt der Stiftung zur „Hilfe für Kinder in Not“ waren zunächst Projekte in der so genannten Dritten Welt – in Namibia und Brasilien – sowie in Osteuropa. Doch die Initiatorin legt Wert darauf, auch etwas zu tun, um das Leben der Kinder in Deutschland und eben auch direkt in Hochheim zu verbessern. Dazu gehört eine Unterstützung von einzel-



In der neuen Malgruppe an der Weinbergsschule sind die Kinder mit großem Eifer bei der Sache.

Foto: RMB/Margielsky

nen Kindern oder Familien in besonderen Situationen, die sie nicht an die große Glocke hängen möchte. Und dazu gehörte auch die Förderung des Projekts „Zeit für Kinder“. Hier hat sich die Stiftung allerdings offiziell zurückgezogen, denn es soll nicht der Eindruck entstehen, die Kinder, die sich hier einmal in der Woche treffen, litten Not. Vielmehr gehe es darum, den Kindern Zeit zu widmen, betont Petra Lustenberger. Und das ist keine Einbahnstraße. Die vorwiegend älteren ehrenamtlichen Betreuerinnen genießen ihrerseits den Kontakt zu den Kindern im Grundschulalter. Es wird vorgelesen, gebastelt, geredet oder rausgegangen. Petra Lustenberger hat mitbekommen, wie sehr die Kinder ihre Betreuerinnen mögen. Außer-

dem sei das Sozialverhalten der Kinder untereinander ganz toll.

„Bildung für Kinder“ könnte die Überschrift für die Aktivitäten an der Weinbergsschule lauten. Schließlich sei Bildung nicht nur in Afrika oder Südamerika der Schlüssel für die Zukunft, sondern auch hier in Deutschland. Die Aufstockung der Schulbücherei passt in dieses Spektrum. Lustenberger erzählt, dass der Förderkreis der Weinbergsschule schon ähnliches vorgehabt habe. Sie habe dann angeboten, ihre Kontakte zu Verlagen zu nutzen, die durch ihre Benefiz-Versteigerungen im Internet entstanden waren. Von der großen Resonanz sei sie selbst überrascht gewesen.

Für die Kunst AG hat sich ein Lehrer vom Antoniushaus ge-

Kontakt

■ Weitere Informationen über die Stiftung und die Projekte unter Telefon (06146) 90 7897 oder im Internet unter der Adresse www.petra-lustenberger-stiftung.de

funden, der ehrenamtlich mit den Kindern an der Weinbergsschule malt. Die Schüler machen zurzeit kleine Grußkarten, die vielleicht auch irgendwann gedruckt und verkauft werden könnten, sagt Petra Lustenberger. Hauptziel: „Wir wollen die Kinder vom Computer wegbringen.“

Das eine Kuh nicht lila ist, wissen vielleicht noch die meisten Kinder, aber wo und wie reifen Früchte heran, wie

viel Zeit und Pflege ist nötig? Das sollen die Kinder im Schulgarten erleben können, der vor der ehemaligen Hausmeisterwohnung angelegt wird, in dem jetzt die „Lernmaus“ ihr Domizil hat. Partner der Lustenberger-Stiftung sind in diesem Fall die Ehrenamtlichen des Fördervereins „Lernmaus“. Ob Kräuter, Erdbeeren oder Radieschen: Die Kinder sollen hier Gelegenheit bekommen, zu graben, jäten und ernten, Verantwortung übernehmen und sich am Wachstum freuen. Durch die gemeinsamen Aktivitäten, hofft Petra Lustenberger, werde das harmonische Miteinander und auch das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert. Und das mache sie stark, damit sie negativen Einflüssen später besser widerstehen können.